

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

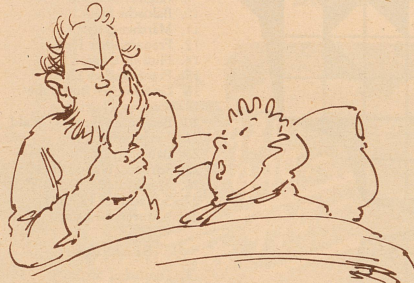
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite

De Gigerliheiri hät Zahweh



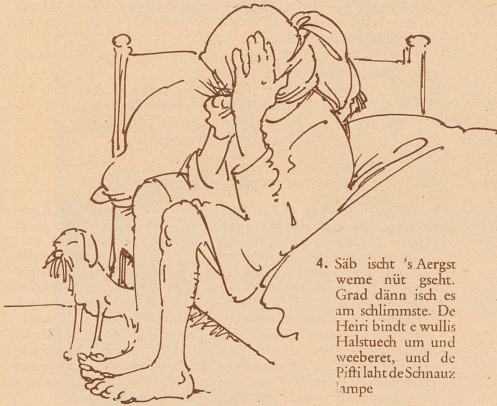
1. De Heiri träumt, es heb en eine mit der Heugable in Chifel gstoche! Er verwachtet mit Zahweh



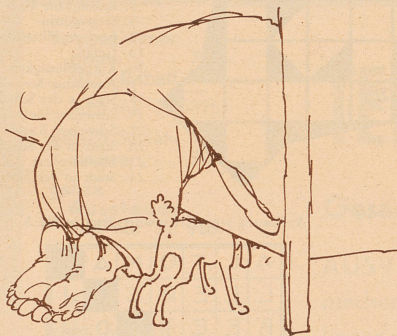
2. Was git's? was häsch? Tuet der 's Hüchneraug weh?



3. De Zah? Wele? Chum zeig emal, ich zünde! Me gseht nüt!



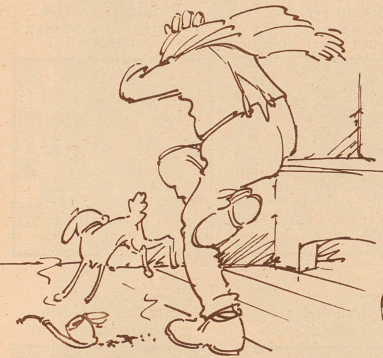
4. Säb ischt 's Aergst weme nüt gseht. Grad dänn isch es am schlimmste. De Heiri bindt e wullis Halstuech um und weeberet, und de Piffi laht de Schnauz lampe



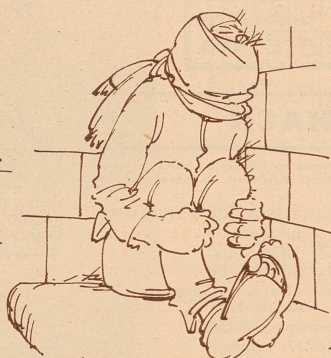
5. Wärmi! Wärmi ischt 's bescht. Er fährt mit em Chopf under d'Beddecki. De Piffi meint, es sei e Chazume, und bellet wie lätz under d'Bedstatt undere!



6. Jetzt betäubet mer de Hagelszah mit Nikotin. 's wird denn wohl ufhöre surre! De Heiri raucht, daß me nütme zum Stubefeischtler usegseht



7. Alls nützi nüt! Es zwirbelt en grad zringelum vor Schmerz! De Piffi begrüßt hine und vorne nüt meh!



8. Ai! Oh! De Hein grochset, de 's es 'Fofechachle verbarmet!



9. «So Piffi, gschicht, da wohnt jetzt de Zah-arzt. Bliib bi-mer, gäll, lauf nid furt!»

Auch nicht kräftiger.

Gast: «Dieser Truthahn ist so zäh, daß ich ihn nicht schneiden kann. Rufen Sie mir den Geschäftsführer.»

Kellner: «Wie Sie wünschen, Herr; aber ich glaube, der ist auch nicht kräftiger als Sie.»

Die ordentliche Hausfrau.

«Meine Frau ist zu ordentlich; für jedes Ding hat sie einen besondern Platz!» «Meine auch — nur kann sie leider den Platz nie wieder finden!»

Marienbad.

«Die Korpulenz hat auch ihre Annehmlichkeiten. Meine Frau, zum Beispiel, setzt sich in die Wanne, dann gießt das Dienstmädchen einen Teekessel Wasser über sie, und das Vollbad ist fertig.»

Eheglück.

«Na, wie finden Sie denn Ihre junge Frau?»

«Indem ich bei meinen Freunden herumtelefoniere.»

Kopfrechnen schwach.

Im Restaurant: «Fräulein, zahle! Was macht's?»

«Zwei Bächer ischt zweimal feufezwanzig ischt sächzig, und ei Restorationsbrot macht ein-zwanzig und sächzig macht... ein-zwanzig und sächzig, das macht... ein Franke füfzig bitte, wänn Sie wänni so guet si!»

«Na, Fräulein, Sie chönnd aber fabelhaft chopfrächne, alli Achtig!»

«Jaaa, 's lehrt ein schoo, wämmmer all Tag z'churz chunnt!»

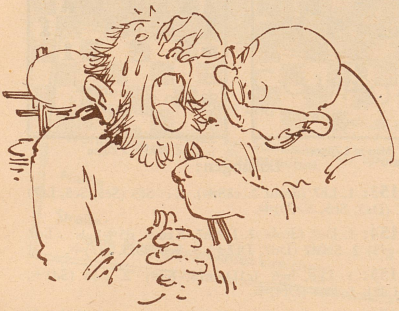
Erklärung.

«Papa, was ist Höflichkeit?»

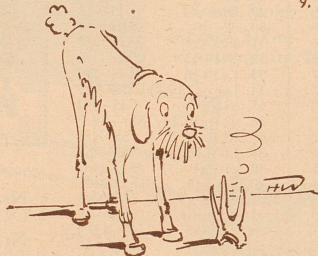
«Höflichkeit — mein Sohn? — Das ist, wenn man die Leute nicht wissen läßt, was man denkt.»

Kinder von heute.

Ein achtjähriger Junge sagte zu seiner Tante, als seinen Eltern der fünfte Sohn geboren wurde: «Wenn das so weiter geht, haben wir bald unsere eigene Fußballmannschaft.»



10. De Heiri schwitzt nich, als wänn's Heuet wär!



11. Da hämmmer en! De Piffi hät zerschit gmeint, es sei en Chäfer, wo uf em Rügge ligi! Nachher isch es em chalt übersin Hundsrügge-n-ab glofte, ohni daß er gnau het chöne säge warum!